

Sofort sparen in der Krise!

Direkte Einsparung von IT-Kosten durch Eliminieren inaktiver Lizenzen

Die Corona-Krise hat viele Unternehmen dazu gezwungen, ihre Arbeitsweise von einem auf den anderen Tag komplett umzustellen. Das bedeutet u.a.:

- Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Home-Office
- Produktivität muss bestmöglich aufrecht erhalten werden
- Höhere Kostenbelastung durch weitere vollständig gemanagte Arbeitsplätze
- Anschaffung zusätzlicher Hard- und Software

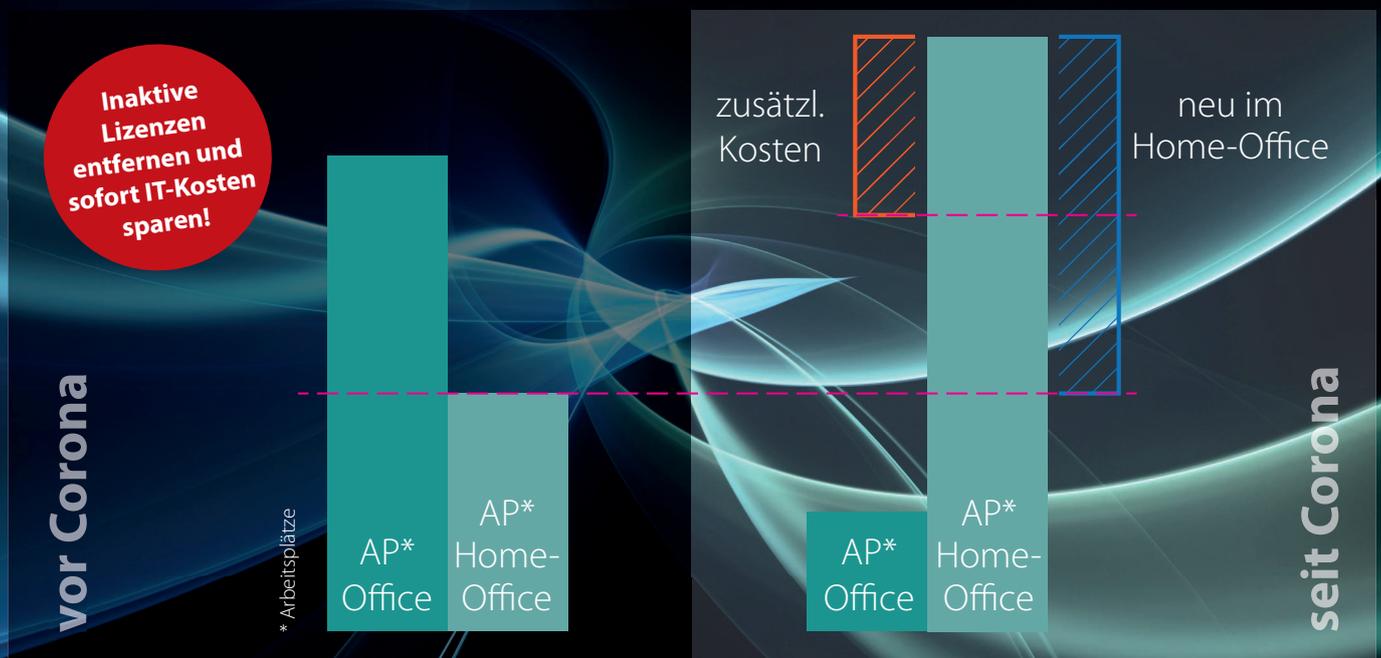
Deshalb gilt jetzt:

Einsparpotentiale eruieren und Auftragsrückgängen oder Produktionsausfällen entgegenwirken.

In dieser außergewöhnlichen Situation liegt die Herausforderung darin, den Überblick über alle Hard- und Software-Assets zu behalten. Die Erweiterung des Softwareportfolios um Software as a Service-Lizenzen (SaaS) erfolgt sehr einfach und schnell, was die derzeit große Beliebtheit bei vielen Arbeitnehmern erklärt – durch SaaS ist der Arbeitsplatz auch im Home-Office sofort einsatzbereit.

SaaS-Anwendungen werden in der Regel nach Nutzung abgerechnet, die häufig mit einer Zahlung einer Pauschale

pro Nutzer für einen gewissen Zeitraum (Monat oder Jahr) einhergeht. Unter den ausgiebigen Vorteilen, die SaaS-Lizenzen mit sich bringen, ist die Skalierbarkeit ein Mehrwert für alle Unternehmen. Auf der anderen Seite entsteht eine Kostenfalle, da die notwendigen Informationen für eine mögliche Lizenzoptimierung häufig gar nicht oder nur unzureichend von den SaaS-Providern herausgegeben werden. Daher kann mit der Entdeckung ungenutzter oder überflüssiger Lizenzen eine erhebliche Kostenreduzierung erreicht werden.



Sofortige Übersicht des Einsparpotentials durch Deaktivierung ungenutzter Software-Lizenzen

Für Applikationen, wie beispielsweise Jira und Salesforce, die bei vielen Unternehmen zum Alltag gehören, werden regelmäßig neue Accounts für Mitarbeiter erstellt, was die Lizenzanzahl erhöht. Kontakte im CRM pflegen, Tickets in Jira erstellen – Argumente für neue Accounts sind schnell gefunden.

In der Regel bleiben die Lizenzen bestehen und geraten in Vergessenheit, insbesondere weil Mitarbeiter die Abteilungen wechseln, das Unternehmen verlassen oder sich die

Aufgabenbereiche ändern. Dabei kann die Optimierung der Lizenzierung häufig unbedenklich erfolgen, so dass eine hohe Summe an monatlichen oder jährlichen Kosten eingespart werden kann.

Mit RayVentory, Raynets Enterprise Inventory Solution, erhalten Unternehmen in kürzester Zeit eine Gesamtaufstellung ihrer Hard- und Software, inklusive der Darstellung einer möglichen Kostenoptimierung.

Sofortige Identifikation unnötiger Software: ein Praxisbeispiel

- Gebucht sind **250 Lizenzen** für Jira, Edition Premium
- Listenpreis **14,00 \$** pro User und Monat
- **165 User** arbeiten **regelmäßig** und **aktiv** mit Jira
- **85 User** haben **nicht** oder schon seit **längerer Zeit nicht mehr** mit Jira gearbeitet

aktuell im Monat 3.500,00 \$
effektiv ohne inaktive Lizenzen: **-34 %** **2.310,00 \$**

aktuell im Jahr 42.000,00 \$
effektiv ohne inaktive Lizenzen: **-34 %** **27.720,00 \$**

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass dieser Beispiel-Kunde kein Enterprise Kunde und Jira nur eine Anwendung von sehr vielen ist. Die relevanten Informationen für die Berechnung der Lizenzanforderung werden vom Hersteller zwar nicht zur Verfügung gestellt, können durch den Einsatz von RayVentory aber automatisiert erfasst werden.



Unnötige Kosten einsparen, ohne Produktivität zu verlieren

Nach einer kurzen Einweisung können Unternehmen mit Hilfe der intuitiven Inventarisierungslösung RayVentory in kürzester Zeit eigenständig ihre IT-Landschaft inventarisieren. Mit einer Vielzahl an Konnektoren für SaaS-Anwendungen, darunter

Office 365, Adobe, Oracle, SAP, Jira, Salesforce, Teamwork, DocuSign, Zoom, SurveyMonkey oder Service Now, werden weitere konkrete Kostentreiber ermittelt, die eine sofortige Optimierung ermöglichen.